

und durch dieselben kirchlich-politischen Zielsetzungen verbundener Personenkreis dem Kloster gestiftet hat, das die Tote schon zu Lebzeiten gefördert hatte und in dem sie ihre letzte Ruhe fand. Wenn einer der Verwandten, Ekbert von Meißen, vielleicht auch Ida *de Saxonia*, aus Norddeutschland zu dieser Schenkung herbeikam, gewinnt man geradezu den Eindruck, daß es sich um Adelheids Trauergesellschaft gehandelt hat, die im Zusammenhang mit den Trauerfeierlichkeiten eine Stiftung vollzog. Daß die Förderung des gregorianischen Zentrums St. Blasien zugleich politischen Zwecken diene, macht die Vielschichtigkeit des Vorgangs aus⁴⁶⁾.

Es paßt gut zu diesem Bild der Ereignisse, wenn Brunos Buch vom Sachsenkrieg vom Jahre 1079 berichtet, daß es im sächsischen Gebiet arm an besonderen Vorkommnissen gewesen sei. So war ein Mann wie Ekbert von Meißen für eine Rechtshandlung in Süddeutschland abkömmlich, während er am 27. Januar 1080 zusammen mit Rudolf von Rheinfelden und Otto von Northeim wieder auf dem Schlachtfeld von Flarchheim in Thüringen anzutreffen ist⁴⁷⁾.

IV. Der Umfang der Schenkung

Die Bestätigungsurkunde von 1125 enthält eine Grenzbeschreibung des *praedium Slocse*, die auf den ersten Blick hinreichend genau zu sein scheint, daraus den Umfang der Schenkung zu ersehen. So sind denn auch schon verschiedentlich Kartenskizzen vorgelegt worden, die den Grenzverlauf zeigen, und dieser ist anhand der heutigen Ortsnamen nachbeschrieben worden⁴⁸⁾. Bei näherem Zusehen erweist sich allerdings, daß diese Versuche in verschiedener Hinsicht ungenau sind und einer Korrektur bedürfen; eine präzise Bestimmung der Grenze ist deshalb so schwierig, weil mehrere der 1125 genannten Flurnamen heute nicht mehr bekannt sind, z. B. *Fustenbach*, *Heiscinbach*, *Satelbogo*⁴⁹⁾, und die Beschreibung an anderen Stellen so weite Abstände überspringt, daß

⁴⁶⁾ Zur Stellung St. Blasians in der reformkirchlichen Bewegung dieser Zeit vgl. Joachim Wollasch, Muri und St. Blasien, DA. 17 (1961) 420—446.

⁴⁷⁾ MG. Dt. MA. 2, 109.

⁴⁸⁾ H. Schwarz, Hotzenwald S. 47 Karte 8; Heinrich Büttner, Die Anfänge der Herrschaft Lenzkirch, Schriften des Vereins für Gesch. und Naturgesch. der Baar 21 (1940) 99—125, dort S. 102 und 107 f.; Ott, Immunitätsprivileg S. 425; Maurer S. 72 Karte 6 und S. 73 f.

⁴⁹⁾ Dem Landesvermessungsamt in Stuttgart danke ich für die freundliche Auskunft, welche der alten Namen in den heutigen Karten und Plänen noch ausgewiesen werden.